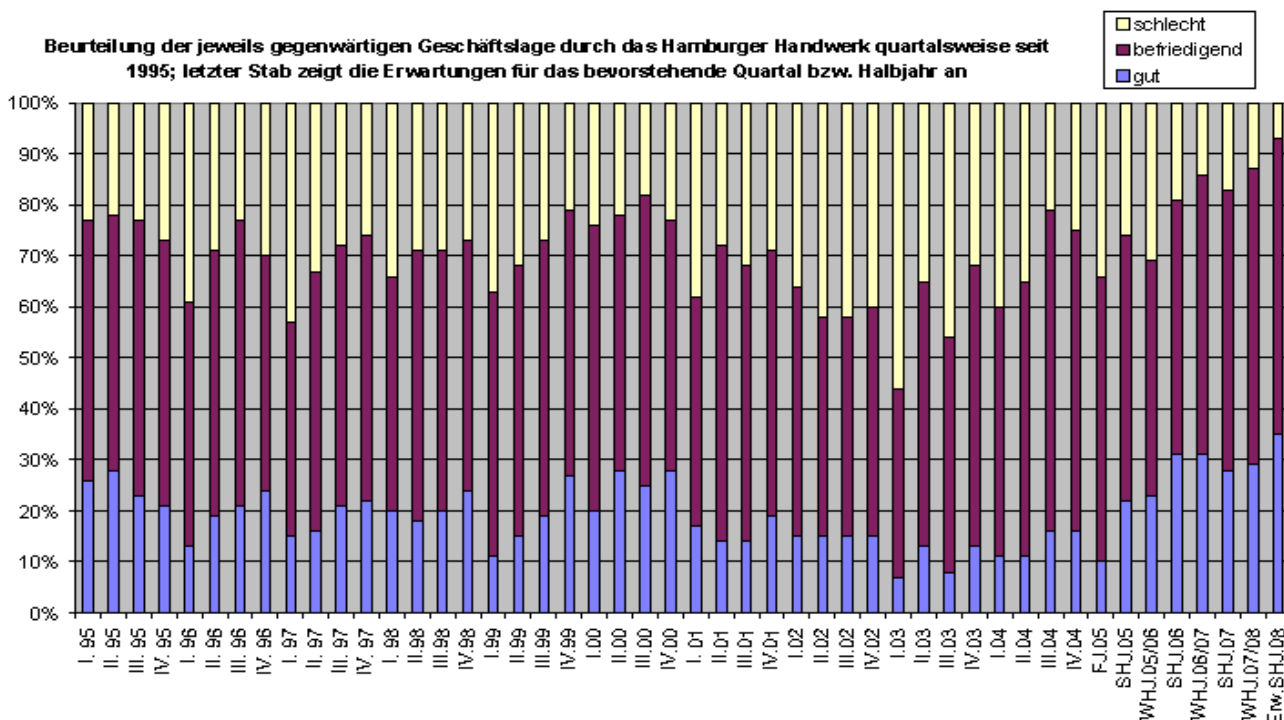


Konjunktumfrage im Hamburger Handwerk - Winterhalbjahr 2007/08: Konjunktursonne über dem Hamburger Handwerk!

Die konjunkturelle Stimmung im Hamburger Handwerk mit seinen 15.000 Betrieben hat sich auch im Winterhalbjahr 2007/2008 weiter positiv entwickelt. In der Konjunkturbefragung der Handwerkskammer Hamburg im März 2008 beurteilten 29 Prozent der Handwerksmeister ihre wirtschaftliche Lage als gut und 58 Prozent als befriedigend. Nur 13 Prozent klagten über einen schlechten Geschäftsverlauf. Auch für das Sommerhalbjahr 2008 geht die Mehrheit von einer weiter anhaltenden positiven Geschäftsentwicklung aus: 35 Prozent erwarten eine weitere Verbesserung, 58 Prozent gehen von einer gleich bleibenden Entwicklung aus und nur 7 Prozent erwarten Rückgänge. Die dunklen Wolken, die am Weltkonjunkturhimmel aufziehen – US-Immobilienkrise, hohe Wertberichtigungen auch deutscher Banken bei US-Engagements und explodierende Öl- und Rohstoffpreise – haben offensichtlich noch keinerlei Bremsspuren in der Nachfrage nach Handwerksleistungen in der Metropolregion Hamburg hinterlassen. Dennoch bleiben die Handwerksmeister bei ihren Personaldispositionen vorsichtig. Nur 10 Prozent der Betriebe haben im Winterhalbjahr neue Mitarbeiter eingestellt, während in knapp zwei Drittel der Betriebe die Belegschaften konstant blieben. In 24 Prozent der Betriebe wurde dagegen Personal abgebaut. Für das Sommerhalbjahr ist allerdings mit einem Beschäftigungszuwachs zu rechnen. 15 Prozent der Betriebe wollen zusätzliche Mitarbeiter einstellen, während lediglich in 11 Prozent der Betriebe eine Reduktion des Personals geplant wird. Drei Viertel der Betriebe werden, so die derzeitigen Erwartungen, die Zahl der Beschäftigten unverändert lassen. Die wirtschaftliche Lage in den einzelnen Branchen ist jedoch nach wie vor sehr unterschiedlich. In den Handwerken für den gewerblichen Bedarf sowie in den Ausbauhandwerken scheint die Konjunktursonne am kräftigsten. Auch im Nahrungsmittelhandwerk hält nach langen Jahren stagnierender Nachfrage die Schönwetterperiode an. Das Bauhandwerk meldet heiter bis wolzig. Unter stärkerer Bewölkung leiden dagegen die wirtschaftlichen Aussichten nach wie vor im Gesundheitshandwerk, im Kraftfahrzeughandwerk und in den Handwerken für den persönlichen Bedarf. Ein kräftiges, breites, alle Branchen umfassendes Wachstum der privaten Konsumnachfrage ist nach wie vor nicht spürbar. Der Verbraucher bleibt vorsichtig und zurückhaltend.



Im **Bauhauptgewerbe** (Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer und Gerüstbauer) verzeichnete ein Viertel der Betriebe beim Start in das Jahr 2008 eine positive Entwicklung, etwa die Hälfte meldete einen saisonüblichen Geschäftsverlauf und ein Viertel betrachtete die wirtschaftliche Lage eher mit Sorge. Für den Sommer erwartet die Mehrheit der Meister im Bauhauptgewerbe eine weitere Aufhellung der Geschäftsentwicklung. Der positive Trend zeigt sich auch bei der Entwicklung der Betriebsbestände. Im Maurer- und Betonbauerhandwerk gab es im ersten Halbjahr 2008 ein Plus von 3 Prozent auf 544 Betriebe.

Im **Ausbaugewerbe** (Maler und Lackierer, Installateur und Heizungsbauer, Klempner, Elektrotechniker, Tischler, Stuckateur, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Glaser und Raumausstatter) läuft es zurzeit sehr gut. Ein gutes Drittel der Unternehmer in den Gewerken des Ausbauhandwerks freut sich über gute Ergebnisse und gut die Hälfte ist zufrieden. Nur jeder zehnte Betrieb meldete eine rückläufige Geschäftsentwicklung.

Bei den **Handwerken für den gewerblichen Bedarf** (Metallbauer, Landmaschinenmechaniker, Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer, Kälteanlagenbauer, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Informationstechniker und Gebäudereiniger) ist die Situation noch positiver als im Ausbauhandwerk: Ausrüstungs- und Modernisierungsinvestitionen und ein stabiles Exportgeschäft sorgen im zuliefernden Handwerk für Umsatz- und Auftragsmusik.

Im **Kfz-Gewerbe** (Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker) ist die Stimmung demgegenüber eher gedrückt. Das stockende Neuwagengeschäft hinterlässt hier deutliche Spuren. Und auch im Werkstattumsatz setzt die nach wie vor gedämpfte Konsumstimmung der privaten Haushalte Grenzen. Repariert und gewartet wird nur, was unbedingt notwendig ist. Die Betriebsbestände im Kfz-Handwerk stagnieren derzeit in Hamburg bei 59 Karosseriebaubetrieben und gut 630 Kfz.-Techniker-Betrieben.

Das **Nahrungsmittelgewerbe** (Bäcker, Konditoren und Fleischer) ist mit sehr positiver Stimmung in das Jahr 2008 gestartet und hatte für das Sommerhalbjahr sehr optimistische Erwartungen. Die Herbstumfrage wird zeigen, ob die Energiepreissteigerungen und die Belastungen der Kassen in vielen privaten Haushalten auch negative Auswirkungen auf die Nachfrage nach Produkten des Nahrungsmittelhandwerks nach sich ziehen werden oder ob der Aufwärtstrend robust ist.

Im **Gesundheitsgewerbe** (Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädietechniker und Orthopädieschuhmacher) hat sich im Winterhalbjahr die wirtschaftliche Stimmung aufgehellt. Die Erwartungen für den Sommer 2008 blieben jedoch eher zurückhaltend. Die Zahl der Betriebe im Hamburger Gesundheitshandwerk expandierte leicht im ersten Halbjahr 2008 von 436 auf 441 Betriebe.

Im **personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe** (Zweiradmechaniker, Gold- und Silberschmied, Kosmetiker, Boots- und Schiffbauer, Friseur, Uhrmacher, Damen- und Herrenschneider, Kürschner, Schuhmacher, Fotograf, Buchdrucker, Textilreiniger) blieb die Situation insgesamt gesehen eher angespannt. Die Geschäftsentwicklung bei den Betrieben in diesem Bereich differiert sehr stark zwischen den einzelnen Nischen und den jeweiligen Standorten. Insgesamt jedoch wirkt sich die Last steigender Heiz- und Energiekosten in den Budgets der privaten Haushalte auf die Nachfrage nach den Leistungen und Produkten des personenbezogenen Dienstleistungsgewerbes negativ aus. Die Besuche beim Friseur können weniger häufig stattfinden. Bilder vom Vergoldergeschäft an der Ecke müssen, selbst wenn sie gefallen, nicht unbedingt gekauft werden. Gleiches gilt für Schmuck und Uhren und Schuhreparaturen. Lediglich die Zweiradmechaniker dürften von den steigenden Benzinpreisen im Sommer 2008 zusätzlich profitiert haben.